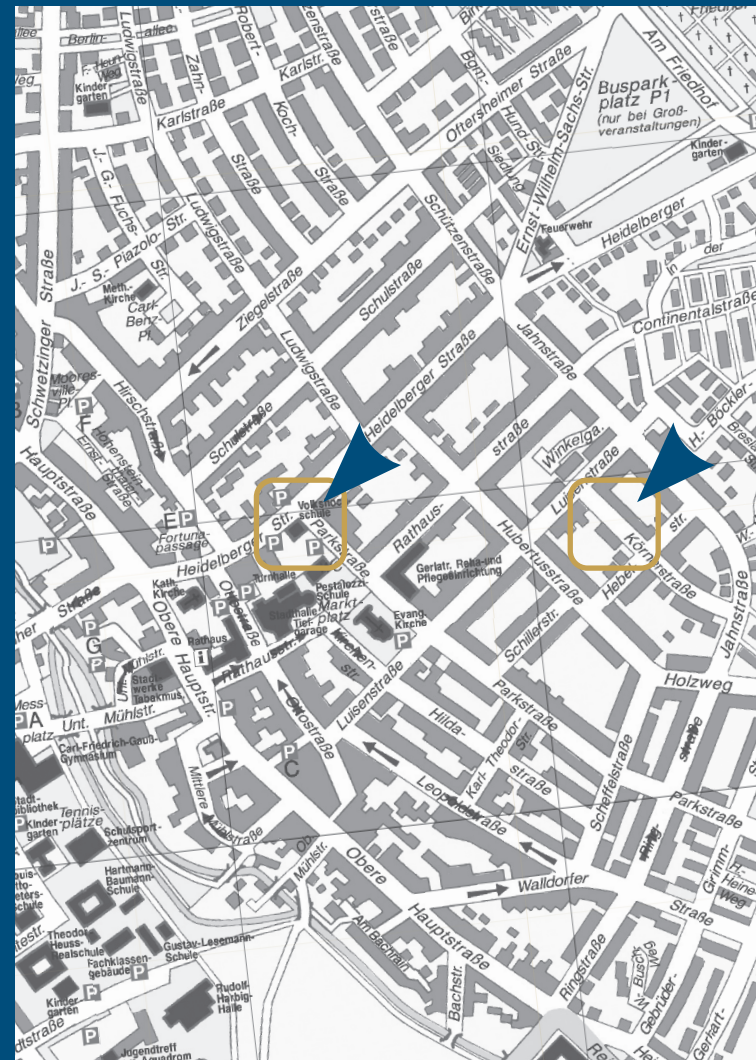




## STADTPLAN



## STOLPERSTEINE in Hockenheim

### GRUSSWORT

Warum Stolpersteine in Hockenheim? Diese Frage hat unsere Bevölkerung gestellt, als der Initiativkreis Stolpersteine das Vorhaben an die Stadtverwaltung und den Gemeinderat herantrug. Die ausführliche Beschäftigung mit dem Thema ließ schnell keine Zweifel übrig. Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Hockenheim ist eine moralische Pflicht für uns alle! Deshalb unterstützte der Gemeinderat das Projekt „Stolpersteine“ des Initiativkreises im Oktober 2012 einstimmig.

Der reflektierte Blick in unsere dunkle NS-Vergangenheit ist nicht nur eine moralische Aufgabe. Er ist auch eine Aufforderung für unseren Weg in die Zukunft. Die Vergangenheit ist ein wertvoller Schatz. Er enthält eine Anleitung für das Handeln nachfolgender Generationen. Die Achtung der universellen Menschenwürde, die Einhaltung der (internationalen) Menschenrechte und die Empathie für unsere Mitbürger gehören auf diesem Weg zwingend dazu.

Die Stolpersteine in Hockenheim sind ein Bestandteil dieses wertvollen Schatzes. Sie markieren deutlich sichtbar ein Stück unseres Weges der NS-Erinnerungskultur in Hockenheim. Darauf bin ich stolz! Ich möchte mich daher auch bei allen Partnern, die bei der dritten Stolpersteinverlegung mitgewirkt haben, herzlich bedanken. Dazu gehören unter anderem der Initiativkreis, die Schulen, Spender und engagierte Bürgerinnen und Bürger.

Ihr Dieter Gummer  
Oberbürgermeister

### KONTAKT

Stadtverwaltung Hockenheim  
Fachbereich Organisation, IuK und zentraler Service  
Rathausstraße 1, 68766 Hockenheim  
Telefon: 06205 21-0, E-Mail: [info@hockenheim.de](mailto:info@hockenheim.de)



## STOLPERSTEIN- VERLEGUNG

am Mittwoch, 27. März 2019,  
ab 9.00 Uhr mit Gunter Demnig

**9.00 Uhr Familie Halle,  
Heidelberger Straße 18**

**9.30 Uhr Familie Stoll,  
Körnerstraße 11**

## WAS SIND STOLPERSTEINE?

Stolpersteine sind 10 mal 10 Zentimeter groß, aus Beton gegossen und mit einer Messingtafel versehen. Sie werden in öffentliche Gehwege bündig eingelassen, damit niemand durch sie zu Schaden kommen kann. Sie heißen „Stolpersteine“, weil sie vorübergehende Menschen im Geiste stolpern lassen sollen. Die Gravur auf den Steinen ermöglicht ein kurzes Innehalten und eine Auseinandersetzung mit den Opfern des grausamen Nationalsozialismus.

Unter der Überschrift „Hier wohnte ...“ auf dem Stolperstein wird vor dem Wohnhaus des Opfers ein Stück Geschichte in unser alltägliches Leben zurückgeholt. Die Steine sind damit ein Zeichen der Erinnerung. Sie sollen Opfer aus der Anonymität herausholen, in der sie gelebt haben.

Der Gedanke zu solchen Stolpersteinen stammt von dem Künstler Gunter Demnig aus Köln. Er verlegt die Stolpersteine in Europa – und auch in Hockenheim!



Jeanette Halle



Wohnhaus der Familie Halle

## FAMILIE JEANETTE HALLE & ELISE HALLE

Heidelberger Straße 18

### JEANETTE HALLE

- Geboren am 15. Mai 1868 in Hockenheim, älteste Tochter von Hermann und Friederike Halle, geb. Wallerstein.
- Nach dem Tode der Eltern lebte Jeanette Halle von 1931 bis 1938 im jüdischen Altersheim in Neustadt an der Weinstraße.
- In der Pogromnacht floh Jeanette aus dem brennenden Altersheim. Sie lief barfuß zu Erna und Heinz Hermann Halle (Nichte und Neffe) nach Mannheim.
- Die Nazis brachten sie später in das jüdische Altersheim in B7,3, das auch als Judenhaus fungierte.
- Am 22. Oktober 1940 holten die Nazis Jeanette Halle ab und verschleppten sie nach Gurs.
- Die 72-Jährige verstarb am 15. Dezember 1940 in Gurs. Grab Nummer 387 auf dem Deportiertenfriedhof erinnert an sie.

### ELISE HALLE, VERH. NOSSBAUM

- Geboren am 28. März 1882 in Hockenheim, jüngste Tochter von Hermann und Friederike Halle, geb. Wallerstein.
- Elise Halle heiratete den Webwarengroßhändler Salomon Nossbaum aus Schlüchtern (Hessen).
- Die Familie wohnte in Frankfurt am Main, wo ihr Mann einen Tuch- und Webwarengroßhandel betrieb. In Luxemburg und in den Niederlanden gründete er jeweils eine Filiale.
- Als das Nazi-Regime Salomon Nossbaums Geschäft schloss, emigrierten die Nossbaums nach Amsterdam (Niederlande).
- Sie wurden am 20. Juni 1943 in das Konzentrationslager Westerbork verschleppt.
- Am 11. Januar 1944 deportierten die Nazis Elise, ihren Mann und ihre Tochter in das Konzentrationslager Bergen-Belsen.
- Elise erlebte noch die Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen und die Befreiung durch die Alliierten im „Verlorenen Zug“. Am 11. Mai 1945 verstarb sie an Entkräftung in Tröbitz.

## FAMILIE KARL & META STOLL

Körnerstraße 11

- Karl Stoll, geboren am 5. Dezember 1902 in Hockenheim, wurde wegen seiner roten Haare „DeRoud“ genannt. Er war kein Parteimitglied, sondern ein Gegner der Nationalsozialisten.
- Von Oktober bis Dezember 1944 brachte Karl Stoll nachts handgeschriebene Plakate in Hockenheim an. Auf ihnen stand: „Eine SA Uniform gegen ein paar Rennschuhe zu verkaufen“ und „Wir alten Affen – sind dem verlogenen Hitler seine neuen Waffen“.
- Der Leiter der Hockenheimer Schutzpolizei konnte am 18. Dezember 1944 Stoll auf frischer Tat beim Plakatieren am Bahnhof Hockenheim erwischen.
- Karl Stoll entkam und fuhr mit der Deutschen Reichsbahn zu seinem Arbeitgeber nach Ludwigshafen. Er ließ aber sein „Essekändel“ zurück.
- Der Leiter der Schutzpolizei nahm das Kännchen, fuhr zur Schule der Tochter und vernahm sie.
- Wegen Propaganda gegen den Nationalsozialismus wurde Karl Stoll angeklagt und bei seinem Arbeitgeber verhaftet.
- Nach der Vernehmung brachten zwei Gestapo-Männer Karl Stoll ins Mannheimer Landesgefängnis zur Untersuchungshaft. Er kam am 1. Februar 1945 bei einem Luftangriff auf das Gefängnis ums Leben.
- Meta Stoll, geborene Schmitt am 27. Mai 1905, galt in Hockenheim lange als Vaterlandsverräterin und wurde ausgegrenzt.



Wohnhaus der Familie Stoll